

Göttingen, den 11. Oktober 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie auf ein wichtiges Thema hinweisen:

In der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober 2024 hat jemand 80 Hakenkreuze und den Schriftzug „AFD“ über vier Etagen des **Iduna-Zentrums in Göttingen** gesprüht. Das Gebäude wird u. a. von mehreren Hundert Roma bewohnt. Roma leben dort, seit sie vor den Balkankriegen nach Deutschland geflohen sind. Der mutmaßliche Täter wurde gesehen und die Polizei alarmiert. Verhaftet wurde ein 40jähriger Mann. In seiner Wohnung wurde belastendes Material gefunden. **Gegen den Mann wird ermittelt.** Es wiederholen sich immer wieder solche Ereignisse, die das Trauma der NS-Verfolgung reaktivieren. Ob München, Hanau oder Solingen. Roma werden angegriffen und keiner spricht darüber.

Wir haben mit Bewohner:innen im Iduna-Zentrum gesprochen. Sie haben Angst, weil sie seit Jahren eine Zielscheibe sind.

Vor kurzem wurden 200 Roma-Kinder des Iduna-Zentrums in einer kriminalisierenden Berichterstattung einer Lokalzeitung thematisiert. Vor vier Jahren wurde Roma-Familien aus Ex-Jugoslawien, die im Iduna-Zentrum wohnen, bundesweit unterstellt, das Corona-Virus mutwillig verbreitet zu haben. Auch damals wurden die Menschen als „kriminell und asozial“ bezeichnet.

Diese Vorfälle sind nur Beispiele von vielen anderen!

Seit Jahren setzt sich der Bundes Roma Verband für migrantische Roma ein, die in Deutschland zu den am meisten marginalisierten Menschen gehören. Bundesweit kämpfen die Vertretungen der migrantischen Roma mit ähnlichen Problemen. Sie verfügen über kaum Ressourcen, und die Situation wird immer bedrohlicher, schwieriger und komplexer.

Wir bitten alle Regierungsinstitutionen, diese Situation sehr ernst zu nehmen.

Während in Deutschland das Thema Antiziganismus noch immer unter der nationalen Minderheit deutscher Sinti und Roma verhandelt wird, sind in den letzten sechzig Jahren

Hunderttausende Roma als Gastarbeiter:innen, als Geflüchtete aus Jugoslawien und der Ukraine, als Arbeitsmigrant:innen aus der Europäischen Union nach Deutschland gekommen. Die Folgen jahrhundertelanger Marginalisierung und Verfolgung in den Herkunfts- und in den Zufluchtsländern müssen wir dringend gemeinsam angehen.

Immer wieder hat der Bundes Roma Verband seine Expertise in wichtige Vorhaben wie die nationale Umsetzung der EU-Roma-Strategie, den Nationalen Aktionsplan gegen Rassismus oder den Nationalen Aktionsplan Integration eingebracht und Empfehlungen zum Abbau von Antiziganismus und für die bessere gesellschaftliche Partizipation von Roma gegeben. Davon wurde so gut wie nichts umgesetzt. Es ist dringend an der Zeit, die Strukturen der migrantischen Roma in Deutschland finanziell zu stärken und mit diesen ins Gespräch zu kommen. Aufgebaute Strukturen, hochqualifizierte und spezialisierte Mitarbeiter:innen gehen verloren und damit ihre Kompetenzen und Ressourcen, weil es keine Finanzierung gibt.

Die Zeit der Ignoranz gegenüber der Realität der migrantischen Roma in Deutschland muss ein Ende haben. Wir fordern, die Regierungsinstitutionen, die sich mit den Bereichen Antiziganismus, Antirassismus und Partizipation befassen, mit uns das Gespräch zu suchen und gemeinsam ein sicheres Leben für Roma in Deutschland zu schaffen.

Mit freundlichen Grüßen

Nizaqete Bislimi-Hošo
1. Vorsitzende

Kenan Emini
2. Vorsitzender